

Nekrolog : Ulrich Hanslin, Forstverwalter von Zofingen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **38 (1887)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrolog.

Ulrich Hanslin,

Forstverwalter von Zofingen,

weilt nicht mehr unter den Lebenden. Er wurde den 12. Mai aus seiner Familie und aus der forstlichen Wirksamkeit abberufen.

Geboren den 7. November 1825 in Diessenhofen, besuchte er die dortigen Schulen und begab sich dann im Herbst 1842 an die polytechnische Schule in Stuttgart, wo er sich unter sehr tüchtigen Lehrern auf das Berufsstudium vorbereitete. Im Herbst 1844 begab er sich nach Hohenheim, um durch Herrn Oberförster und Professor Brecht in die forstliche Praxis eingeführt zu werden. Als dieser nach Crailsheim übersiedelte, begleitete ihn Hanslin auch dahin. Es hatte sich zwischen dem Prinzipalen und dem Praktikanten ein sehr freundliches Verhältniss gebildet, welches sich bis an das Lebensende beider erhielt. Zu Ostern 1846 bezog Hanslin die Forstakademie Tharand, wo er unter vortrefflichen Lehrern dem Studium der Forstwissenschaft mit allem Eifer oblag. Im März 1847 kehrte er in die Schweiz zurück und bekleidete bei knappen Besoldungen die Forstverwalterstelle über die Waldungen seiner Heimatgemeinde und des Klosters St. Katharinenthal.

Als dann 1850 die Gemeinde Rheinfeldern für ihr Waldgebiet einen tüchtigen Forstmann suchte, unterzog sich Hanslin der aarg. Staatsforstprüfung mit so gutem Erfolge, dass er als der erste zur Wahl repräsentirt werden konnte und auch an die erledigte Stelle berufen wurde. Diese bekleidete er bis 1856 und hatte reichlich Gelegenheit, die vielfachen Uebelstände und Vernachlässigungen, namentlich in der Bewirthschaftung der ausgedehnten Mittelwaldungen zu beseitigen und zu verbessern. Er warf sich hierauf auf das Vermessungswesen. Im Jahre 1860 wurde er bei der neuen Forstorganisation des Kantons Aargau zum Kreisförster des I. Kreises mit

Amtssitz in Rheinfeldern gewählt und bewährte auch da, sowohl in den Staats- als den Gemeindegewaldungen seinen unermüdlichen Eifer für Hebung der Abträglichkeit und der rationellen Verbesserung der Waldflächen. Im Jahre 1865 berief ihn dann die Gemeinde Zofingen zu ihrem Forstverwalter, in welcher Stellung er bis zu seinem am 12. Mai erfolgten Tode verblieben ist. Hier verlebte er 15 sehr glückliche Jahre. Die an sich seit vielen Jahrzehnten gut gepflegten und geschonten, wohl arrondirten Hochwälder, die freundliche Sympathie der Behörden und Bürgerschaft für alle angestrebten Verbesserungen im Wegebau und Kulturwesen, die günstigen Zeitverhältnisse, welche anhaltend steigende Einnahmen brachten, liessen sozusagen keinen Kummer und keine Sorgen aufkommen. Seine Waldfeldkulturen und Wegbauten, seine Forststatistik zogen ihm allgemeine Anerkennung zu, so zwar, dass ihm im Jahre 1877 das Ehrenbürgerrecht von Zofingen geschenkt wurde. Leider brachten dann der Nationalbahn-Krach und die gewaltigen Sturmbeschädigungen im Jahre 1879 ganz entgegengesetzte Situationen. Die Störungen im Betriebe waren derart schwerwiegend, dass er durch sie seine Gesundheit einbüsste. Er zog sich bei den ausserordentlichen Anstrengungen im Winter ein Lungenleiden zu, das trotz aller ärztlichen Sorge und Pflege, von Jahr zu Jahr zunahm und den frühen Tod herbeiführte.

In den letzten Jahren konnte er die Waldbegänge meist nur mit grosser Anstrengung ausführen. Nichtsdestoweniger gab er sich alle Mühe, die für einen neuen Wirthschaftsplan erforderlichen Vorarbeiten anzuordnen und die Berechnungen selbst anzufertigen. Es liegen z. B. über die Formzahl der Weisstanne mehrere hundert Berechnungen von ihm vor.

Hanslin war ein tüchtig gebildeter Förster. In naturwissenschaftlicher und mathematischer Richtung besass er solide Kenntnisse. Seine Berichte waren immer gründlich und umfassend.

Er verehelichte sich 1851 mit Bertha Wegelin von Diessenhofen, die ihm zwei Söhne und eine Tochter schenkte. Sein Familienleben war ein glückliches.

Wir wollen dem wackern Kollegen, dem im ernstesten Vorwärtstreben unermüdlichen Forstmanne, dem gemüthlichen Freunde ein ehrendes Andenken bewahren.

W.